

Äthiopien



Jahressammlung 2011

Solidarität mit den Kindern unserer Welt

Didaktisches Material für die Arbeit mit Kindern in der Kirche

1. Einleitung	4
2. Der Schweizerische Sonntagschulverband SSV	4
Ziel	4
Zusammenarbeit mit MN und DM	4
Projekt 2011: Äthiopien.....	5
Sonntagschule in der Kirche Mekane Yesus.....	5
3. Informationen zu Äthiopien	5
Geografie	5
Flora und Fauna	6
Bevölkerung	6
Sprache	7
Religion	7
Geschichte der Gegenwart	7
Wirtschaft, Ressourcen.....	8
Vergleiche Äthiopien – Schweiz: Eine Auswahl	8
4. Aus dem Leben von Kindern	8
Abebe	8
Shamsu	10
5. Äthiopien in der Bibel.....	11
Königin von Saba	11
Garten Eden	11
Jeremia	11
Taufe	11
6. Kreatives	12
Das Alphabet in Amharisch	12
Ein bisschen Amharisch, die Sprache in Äthiopien	12
7. Essen und Kochen	13
Händewaschzeremonie	13
Teff.....	13
Injera	13
Rezept: Injera: die originale Variante	14
Rezept: Je mösser wat: Rote Linsen mit Berberé-Gewürzmischung.....	14
Omeletten und Apfelmus, Zimt-Zucker	14
8. Lied	15
Kolibri Nr. 35:.....	15
9. Der Esel	15
Wege zum Kind 5/09: Tiere in der Bibel.....	15
Bastelidee zu Bileams Esel	15
Der verflixte Esel (Bild im Anhang)	15
Eselmandala (Bild im Anhang).....	15
Der Esel: Last- und Reittier	16
Der Esel in Äthiopien	17
Einzug in Jerusalem – Habsburgerallee	17
„Je crois en Dieu...“ von Père Loew	18
Sprichwörter	19
Gedicht: Der Esel – Wilhelm Busch.....	20
Eselsbrücke.....	20
Lied: Luna – Stefan Heimozy	21
10. Literatur	21
Wege zum Kind 5/09: Tiere in der Bibel.....	21
Tiere in der Bibel, Gefährten und Feinde	21
The Miracle Child.....	22
So lebt Abeba.....	22
Ali und der Zauberkrug – Ein musikalisches Märchen aus Äthiopien	22

11. Adressen	23
Didaktisches Material, Kinderfaltblätter, CD mit Bildern aus Äthiopien	23
Auskunft über den SSV	23
Spendenkonto des SSV.....	23
Mission am Nil	23
Kik-Verband.....	23
12. Empfehlenswerte Internetseiten	23
Für Erwachsene	23
Für Kinder.....	24
13. Zusatzmaterial	25
CD mit vielen Fotos und Legenden.....	25
Kinderfaltblatt	25
14. Bild-Anhang 1: Der verflixte Esel	26
Bildanhang 2: Esel-Mandala.....	27

1. Einleitung

Das didaktische Material zu Äthiopien bietet vielfältige Ideen zur Gestaltung eines Kindertreffens, einer Sammelaktion oder eines Familiengottesdienstes mit Kollekte für den SSV.

Auf der CD finden Sie u.a. eine **Bilderreihe zum Thema „Weihnachten bei den Ärmsten in Äthiopien“**. Vielleicht sehen Sie dafür eine Verwendung bei der Weihnachtsfeier mit den Ihnen anvertrauten Kindern. Ein Vergleich der nachdenklich stimmt.

Auch eine **Sonntagschullektion zum Thema „Liebe“** wurde mit Bildern dokumentiert.

Die **Geschichten** und Animationen sprechen hauptsächlich Kinder von 5 – 12 Jahren an. Das Schwergewicht des Inhaltes liegt bei allgemeinen **Informationen** über Äthiopien, **Lebensbildern von äthiopischen Kindern** und dem Thema **Esel**. Äthiopien ist eines der ärmsten Länder der Welt und gleichzeitig das Land mit den meisten Eseln pro Einwohner.

Lassen Sie der Phantasie freien Lauf beim Spielen und Basteln mit den Kindern. Dazu finden Sie in den Unterlagen zwar nur wenige Ideen. Aber denken Sie immer daran, dass den äthiopischen Kindern kaum genügend Material für das eigentliche Überleben zur Verfügung steht. Deshalb haben diese Kinder auch keine Spielsachen und kein Bastelmaterial wie wir es in der Schweiz kennen.

Bei der Umsetzung des didaktischen Materials wünsche ich Ihnen viel Freude und gutes Gelingen. Die Sonntagschulkinder von Äthiopien sind auf Ihre Unterstützung angewiesen, und im Namen dieser Kinder danken wir Ihnen herzlich für das Sammeln und Überweisen Ihrer Solidaritätskollekte.

Verantwortlich für den Inhalt: Esther Burkhard, Vorstandsmitglied SSV

2. Der Schweizerische Sonntagsschulverband SSV

Ziel

Der SSV möchte den Mitarbeitenden in der Schweiz und ihren anvertrauten Kindern Menschen aus finanziell benachteiligten Kirchen näher bringen, ihre Lebensgewohnheiten vorstellen und in Erzählungen schildern, wie jene Kinder das Evangelium entdecken. Durch die finanzielle Unterstützung werden die einheimischen Mitarbeitenden ermutigt. Der SSV fördert die Solidarität zwischen unseren Kindern und Kindern aus Entwicklungsländern.

Dank der Jahressammlung kann der SSV ungefähr 20 Projekte unterstützen. Das Budget beträgt ca. CHF 80'000. Jährlich stellt der SSV über ein Projekt und sein Land ausführliche Unterlagen zusammen und stellt diese seinen Mitgliedern zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit MN und DM

Der SSV arbeitet eng mit der Mission am Nil (MN) und dem DM-échange et mission (DM) zusammen. Die Missionswerke betreuen die einheimischen Mitarbeitenden, planen mit ihnen zusammen Projekte, kontrollieren Budgets und Rechnungen und sind die direkten Ansprechpartner. Der SSV spricht die Schweizer Mitarbeitenden an, ermuntert sie, in den Kindern den Solidaritätsgedanken zu fördern und organisiert die jährliche Sammlung. Das Kollektengeld wird MN und DM zur Verfügung gestellt. Es wird ausschliesslich für kirchliche Projekte mit Kindern eingesetzt. Zwischen den Missionswerken und dem SSV wurden verbindliche Vereinbarungen getroffen.

Projekt 2011: Äthiopien

Die evangelische Kirche Mekane Yesus (*Deutsch: Jesus ist die Tür*) ist eine der schnellst wachsenden Kirchen der Welt mit jährlichen Zunahmen von rund 15 %. Eine wichtige Grundlage für dieses Wachstum ist die gut funktionierende Sonntagschularbeit. Jede der zwölf Synoden hat einen vollamtlichen Sonntagschulsekretär. Landesweit wird Material erarbeitet, und es werden unzählige Kurse durchgeführt. Davon profitieren über eine Million Sonntagschüler. Die meisten von ihnen haben keine ordentliche Schulbildung und leben in äusserst ärmlichen Verhältnissen. Unser Projekt wird vor Ort von der Mission am Nil betreut.

Sonntagschule in der Kirche Mekane Yesus

Bea Hauser von der Mission am Nil erzählt: Die Sonntagschulgruppen haben Grössen von 10 bis 100 Kindern. Das bedeutet, dass an den meisten Orten 80 bis 100% aller evangelischen Kinder die Sonntagschule besuchen. Normalerweise findet die Lektion parallel zum Gottesdienst der Erwachsenen statt. Es besuchen also auch 80 bis 100% der erwachsenen Mitglieder der Mekane Yesus ihren Gottesdienst. Da ein Gottesdienst mindestens eine Stunde dauert, aber spontan auch auf zwei Stunden ausgedehnt werden kann, ist bei den Betreuern der Kinder Flexibilität gefragt. Die Kinder versammeln sich im Freien oder in einer meist sehr einfachen Behausung in der Nähe der Kirche. Sie sitzen auf einem Kuh- oder Ziegenfell auf dem Boden. Das Zentrum jeder Lektion ist die biblische Geschichte, also das Erzählen und Zuhören. Die Lieder begleiten die Kinder meist mit Klatschen oder mit aus Abfallmaterial selber gebastelten Rasseln und Trommeln. Die Gebete werden nicht nur von den Betreuern gesprochen, auch das Gebet der Kinder hat seinen Platz. Als Vertiefungsmöglichkeit lieben es die Kinder, wenn sie die gehörte Geschichte in einem kleinen Theater darstellen dürfen. Bastel- und Zeichnungsmaterial wird von den einheimischen Sonntagschulmitarbeitenden kaum eingesetzt, das ist ein Luxus, den sie sich nicht leisten können. Umso mehr freuen sich die Kinder, wenn sie von einer Person von der Mission am Nil besucht werden. Da gibt es mal die Möglichkeit, ein „Bhaltis“ zu basteln, das dann mit Stolz nach Hause getragen wird und dort einen Ehrenplatz erhält.

Die Kinder, die die Sonntagschule besuchen, stammen oft aus armen und sehr armen Verhältnissen. Trotzdem sammeln auch diese Kinder eine Kollekte. Mit dem gesammelten Geld wird dann spontan eine Familie aus den eigenen Kreisen unterstützt, die in grosser Not ist. Was für ein gelebter Solidaritätsgedanke!

Mit dem Kollektengeld des SSV wird v.a. die Ausbildung der Sonntagschulmitarbeitenden unterstützt und entsprechendes Material finanziert.

3. Informationen zu Äthiopien



ኢትዮጵያ

„Äthiopien“

Geografie

Fläche: 1'127'127 km²

Äthiopien ist das zehntgrösste Land in Afrika, es ist rund 26mal grösser als die Schweiz. Grenze insgesamt: 5328 km. Dies sind seine politischen Grenzen: Dschibuti 349 km, Eritrea 912 km, Kenia 861 km, Somalia 1600 km, Sudan 1606 km. Zwischen 1952 und 1993 hatte Äthiopien einen Zugang zum Meer, der jedoch mit der Unabhängigkeit Eritreas verloren ging.

Die Landesnatur Äthiopiens nimmt innerhalb Afrikas eine Sonderrolle ein. Äthiopien ist neben Lesotho (Enklave in Südafrika) das am höchsten gelegene Land des Kontinents: 50 % seiner Fläche liegen höher als 1200m, mehr als 25% über 1800m-, über 5% erreichen noch Höhen über 3500müM. Dennoch hat der grösste Teil des Hochlands Mittelgebirgscharakter. Die Ränder des Hochlandes und die Einschnitte der Flüsse (Nil, Omo, Tekeze) sind sehr steil ausgebildet. Der Grossteil Äthiopiens wird vom Hochland von Abessinien eingenommen; in diesem weitläufigen Hochgebirge liegt auch die Hauptstadt des Landes: Addis Abeba (2370müM). Durch die Mitte des Staates zieht sich in Nordost-Südwest-Richtung der Grosse Afrikanische Grabenbruch (der hier auch Abessinischer Graben genannt wird). Die tiefste Landesstelle befindet sich mit 116m unter dem Meeresspiegel in der Koba-Senke am Karumsee westlich der Grenze zu Eritrea.

Klima: Die klimatischen Unterschiede innerhalb von Äthiopien sind in erster Linie durch die Höhe bedingt, in den Tiefebene ist es heiss, und in den Hochebenen relativ kühl.

Flora und Fauna

Aufgrund seiner abwechslungsreichen Topographie, diversen geologischen Schichten und verschiedenen klimatischen Verhältnissen ist Äthiopien die Heimat für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt. Von der Savanne über immergrüne Feuchtwälder bis hin zu Regionen mit alpinem Klima haben sich hier viele Lebensräume etabliert.

Äthiopien ist eines der acht Gen-Zentren der Erde. Als Gen-Zentrum oder Ursprungszentrum werden Gebiete bezeichnet, die eine besonders grosse genetische Vielfalt einer Gattung oder Art haben. Die äthiopische Flora umfasst ungefähr 7000 höhere Pflanzenarten, von denen ungefähr zwölf Prozent endemisch sind, das heisst, sie kommen nur in Äthiopien vor. Äthiopien ist das Ursprungsland des Kaffees und verschiedener Getreidearten, wie Teff, sowie der Roten Zierbanane. Über 20 verschiedene Kulturpflanzen stammen aus diesem Land.

Die Schirmakazie, der Baobab, der Wacholder und der Maulbeerfeigenbaum sind typische Baumarten des Landes. Eines der grossen Umweltprobleme Äthiopiens ist die Waldrodung, die dazu geführt hat, dass bereits Anfang des 20. Jahrhunderts viele dieser Arten in ihrem Bestand erheblich geschwächt waren. Eine Aufforstung mit schnell wachsenden Eukalyptusbäumen im Jahre 1905 hat dazu geführt, dass jene heutzutage den grössten Teil der Bäume Äthiopiens ausmachen. Unter den zahlreichen Tierarten sind 30 Säugetierarten (12 %), 23 Vogelarten (2,6 %), 3 Reptilarten (3,9 %) und 17 amphibische Arten (31,5 %) endemisch.

Bevölkerung

Äthiopien hatte Mitte 2008 eine Bevölkerung von 79,1 Millionen. 16 Prozent der Menschen lebten in den Städten. 43 Prozent der Bevölkerung war unter 15 Jahre alt und nur 3 Prozent über 65 Jahre. Eine äthiopische Frau bringt im Laufe ihres Lebens im Durchschnitt 5,3 Kinder zur Welt.

Die Bevölkerung setzt sich aus ungefähr 80 ethnischen Gruppen zusammen, die mehrere Millionen oder auch nur wenige Hundert Menschen umfassen können. Obwohl geographisch dem südlich der Sahara gelegenen Afrika zugerechnet, ist das Land in seiner historischen und kulturellen Entwicklung stark von Einflüssen aus dem Nahen Osten geprägt.

Nur 22% der Bevölkerung hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. Äthiopien ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Armut ist durch den weltweit höchsten Anteil an mangelernährter Bevölkerung besonders augenfällig. Das erklärte Ziel der Regierung ist daher, die Armut durch die Verdoppelung des Pro-Kopf-Einkommens nachhaltig zu reduzieren.

Rund 45 Prozent der Bevölkerung leben laut UN-Daten unter der offiziellen Armutsgrenze. Im Jahr 2001 hatte Äthiopien fast dreimal so viel Auslandsschulden wie Exporteinnahmen. Es wurde daher in die HIPC II-Initiative der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds (IWF) aufgenommen, was einen Schuldenerlass von 1,9 Mrd. USD bzw.

47% der Auslandschulden nach sich zog. Der soziale Aufschwung lässt jedoch nach wie vor auf sich warten. Hauptprobleme sind die niedrige Alphabetisierungsrate, mangelnde Gesundheitsversorgung und die niedrige Einschulungsquote, die trotz Schulpflicht und kostenloser Grundschulbildung unter 70 Prozent liegt. Die AIDS-Rate in Äthiopien ist die dritthöchste in Afrika und eine der höchsten weltweit. Äthiopien will durch den Bau von Hunderten von Grundschulen und die Schulung Tausender Lehrer bis 2015 jedem schulpflichtigen Kind grundlegende Bildung ermöglichen. Auch die Anforderungen an das öffentliche Gesundheitssystem im Land sind hoch. Durch den Ausbau primärer Einrichtungen für adäquate Erstversorgung und Massenimpfungen sollen die Säuglingssterblichkeit reduziert und die Ausbreitung von Epidemien, Malaria und Tuberkulose gestoppt werden.

Die Infektionsrate von AIDS lag 2006 bei ca. 6,6 % der erwachsenen Bevölkerung. Damit sind in Äthiopien etwa drei Millionen Menschen infiziert. Die Infektionsrate ist in urbanen Gebieten mit 13,7 % deutlich höher als in ländlichen mit 3,7 %. Am stärksten betroffen sind die 15- bis 24-Jährigen. Etwa 1,2 Millionen Kinder sind in Folge der Krankheit verwaist. Die hohen AIDS-Raten lassen sich unter anderem dadurch erklären, dass Sexualität in Äthiopien noch immer ein Tabu-Thema ist, über das man in der Familie nicht spricht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Kampf gegen die nach wie vor weit verbreitete Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen.

Sprache

In Äthiopien werden über 80 Sprachen gesprochen (vgl. 80 Ethnien!). Die Amtssprache auf der Bundesebene ist Amharisch. Englisch ist Bildungssprache und wird in den Oberschulen als Unterrichtssprache verwendet. In einzelnen Bundesstaaten, deren Grenzen entlang der Sprachgrenzen gezogen wurden, werden in Grundschulen und in örtlichen Verwaltungen regionale Sprachen verwendet.

Religion

Zur religiösen Zusammensetzung der Bevölkerung in Äthiopien gibt es widersprüchliche Informationen. Nach Angaben der Mission am Nil gelten folgende Richtzahlen: 45% der Bevölkerung sind Christen, 45% sind Muslime und 10% sind Anhänger traditioneller Religionen. $\frac{3}{4}$ der Christen gehören zur äthiopisch-orthodoxen Kirche. Zurzeit gibt es folgende protestantische Kirchen in Äthiopien: Mekane-Yesus-Kirche (lutheranisch und presbyterianisch, ca. 5 Mio. Mitglieder), Kale-Heywat-Kirche (baptistisch, ca. 5 Mio. Mitglieder), Meserete-Kristos-Kirche, Mulu-Wengel-Kirche (Pfingstkirche).

Die Spendengelder des SSV werden für die Sonntagschularbeit in der Mekane-Yesus-Kirche eingesetzt.

Geschichte der Gegenwart

Äthiopien, das älteste Staatsgebilde Afrikas und eines der ältesten der Welt, ist heute eine demokratische Bundesrepublik. Der letzte Kaiser Haile Selassie regierte von 1930 bis 1974. Äthiopien war nie eine Kolonie. Zwischen 1936 und 1941 wurde das Land – wie auch Eritrea – von Italien lediglich besetzt. In Eritrea wurde Italien von Grossbritannien abgelöst. Auf Beschluss der Vereinten Nationen wurde Eritrea 1952 in eine Föderation umgewandelt; 1962 wurde es von Äthiopien annektiert. Dieser Umstand markierte den Anfangspunkt des eritreischen Unabhängigkeitskampfes. Der Grenzkonflikt dauert bis heute an.

Die äthiopische Regierung strebt mit ihrem aktuellen „Fünfjahresplan der EPRDF (Ethiopian Peoples Revolutionary Democratic Front) für Entwicklung, Frieden und Demokratie“ eine Lösung der Schlüsselprobleme an: Wichtige Bereiche sind Armutsminderung, Ernährungssicherheit, Wasserversorgung und Bewässerung, Infrastruktur, Bodenreform, Gesundheit und Bildung. Grosse Herausforderungen stellen auch Bodenerosionen, Verschuldung, der schwache Privatsektor und die niedrige Exportrate dar.

Wirtschaft, Ressourcen

An Bodenschätzen bietet Äthiopien Mangan, Gold, Platin und Edelsteine. Insbesondere in den Bundesstaaten Afar, Tigray und Amhara werden Ölvorkommen vermutet.

Die Landwirtschaft ist das wirtschaftliche Rückgrat Äthiopiens. Drei Viertel der Erwerbstätigen arbeiten in diesem Bereich. Die Exporteinnahmen stammen zum Grossteil aus landwirtschaftlichen Produkten (insbesondere Kaffee). Die stark zurückgegangenen Waldbestände und die infolgedessen rasant fortschreitende Bodenerosion werfen jedoch grosse Probleme für die Ernährungssicherheit auf. Zusätzlich ist die nur wenig produktive Landwirtschaft mit ihrer schwachen Infrastruktur von wiederkehrenden Dürreperioden bedroht, die immer wieder örtliche Hungerkatastrophen auslösen. Die zahlreichen Bürgerkriege im Land und in den Nachbarstaaten machten Hunderttausende von Menschen zu Flüchtlingen. Die Folgen verursachen bis heute grosse wirtschaftliche und soziale Probleme.

Vergleiche Äthiopien – Schweiz: Eine Auswahl

Die Zahlen stammen z.T. von www.welt-in-zahlen.de, Tourismusinformationen und Erfahrungswerten der Mission am Nil.

	Äthiopien	Schweiz
Bevölkerung	77 Mio	7,8 Mio
Analphabeten (über 14-Jährige)	53%	0,4%
Arbeitslosigkeit	unbekannt	3,9 %
Inflationsrate	10,2%	1,4 %
Geburten / 1000 Einw.	38,6	9,7
Säuglingssterblichkeit / 1000 Neugeborene	93,6	4,3
Lebenserwartung Männer/Frauen	52,9/58	77,7/83,5
Mit HIV infiziert / 1000 Einw.	130	1,9
Bevölkerungswachstum	3,2%	1,1 %
Ärzte / 1000 Einw.	0.03	3,6
Tägl. Nahrungsaufnahme in Kalorien	1880	3460
Telefon / 1000 Einw.	7,7	758,9
Mobiltelefon / 1000 Einw.	3,7	955,4
Fernsehgeräte / 1000 Einw.	7,5	644,6
Internetnutzer / 1000 Einw.	4,4	511,7

4. Aus dem Leben von Kindern

Überlegen Sie sich gut, wie Sie die Geschichten erzählen wollen. Es ist von zentraler Bedeutung, dass unsere Schweizerkinder sich einfühlen können in Lebenssituationen von äthiopischen Kindern. Machen Sie ein Rollenspiel? Erzählen Sie mit Handpuppen? Mit Bildern? Haben Sie den Mut zur Kreativität.

Abebe

Einleitung

Die Geschichte von Abebe ist wahr, aber sie ist für uns Schweizer schwer nachvollziehbar. Als Blinder ist Abebe alleine unterwegs, über das Schicksal seiner Schwester wissen wir nichts Weiteres. Vielleicht lässt sich die Geschichte für unsere Kinder verständlicher

erzählen, wenn wir den blinden Abebe von seiner Schwester begleiten lassen, bis er im „Misrach“ ist.

Geschichte

Abebe (*Aussprache: Die Betonung liegt auf dem kurz ausgesprochenen „A“*) und seine Schwester Banchi (*Aussprache: Bantschi*) leben im Norden von Äthiopien. Sie leben in Familienverhältnissen, die wir bei uns in der Schweiz nicht verstehen können: Der Vater hat 12 Frauen, und alle diese Frauen haben Kinder. Abebe weiss nicht genau, wie viele Geschwister er wirklich hat.

Eines Tages werden Abebe und Banchi von ihrer Grossfamilie ausgestossen. Vielleicht hatten sie nicht mehr genügend zu essen für alle. Abebe weiss es selber nicht. Die beiden Kinder fliehen gemeinsam in den Wald. Dort suchen sie nach allem, was essbar ist. Sie essen vor allem Beeren und Wurzeln. Diese Ernährung ist einseitig, die Kinder werden schwach. Weil sie sich mit schmutzigem Wasser das Gesicht waschen und weil sie zu wenig Vitamin A essen können, wird Abebe blind.

Abebe kämpft sich durch und sucht Hilfe in der Walga-Klinik. In diesem Gesundheitszentrum der Mission am Nil muss man ihm leider mitteilen, dass er nicht geheilt werden kann, er wird für immer blind bleiben. Abebe möchte aber gerne in die Schule gehen und lesen und schreiben lernen. Wie soll er das nur machen?

Abebe hört von der Blindenschule in Addis Abeba, im Ausbildungszentrum „Misrach“ (*Aussprache: Misratsch, Bedeutung: Hoffnung*). Jetzt hat er nur ein Ziel! Diese Schule will er besuchen! Blind und ohne Geld macht er sich auf den Weg. 180 km liegen vor ihm. Er wandert lange, reitet zwischendurch auf einem Esel oder schleicht sich mal auf die Ladebrücke eines Lastwagens. Nach langer Zeit hat er sein Ziel erreicht und klopft an die Tür der Blindenschule. Er fragt: Darf ich zu ihnen in die Blindenschule kommen? Das Ausbildungszentrum verlangt aber von jedem Schüler, dass er ein Arztzeugnis vorweisen kann, um aufgenommen zu werden. Abebe hat keines! Er hat auch kein Geld, einen Arzt zu besuchen! Die Türe wird wieder geschlossen, Abebe ist verzweifelt. Nach den Strapazen dieser Reise glaubte er sich dem Ziel so nahe. Jetzt irrt er traurig durch die Gassen von Addis Abeba. Alles war umsonst!

Plötzlich hört Abebe Kinder singen, ja wirklich! Im Hinterhof einer Kirche sitzen 30 Kinder und singen! Das tönt so fröhlich, dass Abebe sich in die Nähe dieser Gruppe schleicht. Er versteckt sich hinter einem grossen Stein und hört den Kinder lange zu. Sie lachen, sie singen, dann hören sie jemandem zu, der eine Geschichte erzählt. Er wird immer trauriger, so fröhlich wie diese Kinder war er noch nie in seinem Leben. Die Kinder entdecken Abebe hinter dem Stein. Einige rennen auf ihn zu und laden ihn ein, zu ihnen zu sitzen. Traurig erzählt Abebe seine Geschichte. Zum Schluss sagt er: Ich kann nicht zu euch kommen, ich muss zum Arzt. Aber weil ich kein Geld für den Arzt habe, deshalb bin ich so verzweifelt und weiss nicht, was ich machen soll.

Der Sonntagschullehrer fragt die Kinder: Wer hat eine Idee, wie wir Abebe helfen können? Die Kinder überlegen. Sie schenken Abebe alles Geld, das im Sonntagschulkässeli ist, damit er den Arzt bezahlen kann.

Abebe geht zum Arzt und bekommt das nötige Arztzeugnis. Zum zweiten Mal klopft er an die Tür der Blindenschule. Jetzt wird er aufgenommen und darf im „Misrach“ zur Schule gehen. Er wird ausgebildet in der Blindenschrift. Er lernt lesen und schreiben. Abebe ist ein dankbarer und fleissiger Schüler. In seiner Freizeit besucht er die Sonntagschule. Dort hört er mit vielen andern Kindern zusammen Geschichten von Jesus. Er singt Lieder. Er betet. Abebe freut sich jedes Mal, diese Gruppe zu besuchen. Dort kann er so fröhlich sein, wie die singenden Kinder, die ihm ihr Geld geschenkt haben.

Vertiefungsideen

Thema „Blind-sein“, Vertrauensspiele mit verbundenen Augen.

Thema „Kollekte“: Die Sonntagschulkinder von Äthiopien stammen oft aus sehr armen Familien. Trotzdem sammeln sie Kollektengelder und verschenken das Geld an denjenigen, der es am nötigsten hat! Wie können die Schweizerkinder Kollektengelder sammeln?

Shamsu

Einleitung

Vor mehr als 20 Jahren wurde in der Region Walga von der Mission am Nil ein Gesundheitszentrum gegründet. Dank grossem Einsatz von einheimischen und europäischen Mitarbeitern entwickelte sich aus dem Nichts eine hilfreiche Klinik. Dieses Gesundheitszentrum hat die abgelegene Region stark verändert. 240 ambulante und 40 stationäre Behandlungen werden täglich durchgeführt. Kinder und Erwachsene erhalten Gesundheitsunterricht zu Themen wie AIDS, Familienplanung, Hygiene etc. Jährlich werden 3000 Menschen geimpft. 50 Brunnen zur Gewinnung von Grundwasser wurden gebaut.

Das Einzugsgebiet umfasst 17 Dörfer mit total 30'000 Einwohnern. Oft kommen die Patienten mit letzter Kraft und mit Hilfe ihrer Angehörigen in die Klinik.

Die Geschichte von Shamsu ist wahr, aber sie ist brutal und schwer zu ertragen, vielleicht für unsere Kinder nicht zumutbar. Haben Sie den Mut, die Geschichte bei Bedarf abzuändern: Statt dass der Vater die Familie tötet, können Sie die Familie auch auf rätselhafte Weise verschwinden lassen, vielleicht durch einen Unfall, durch eine Unwetterkatastrophe, durch die ansteckende Tuberkulose... Auch so wird Shamsu zu einem Waisenkind.

Geschichte

Shamsu (*Aussprache: Schamsu*) und sein Vater stehen eines Tages unangemeldet vor der Tür der Klinik. Beide sind schwach, brandmager und husten stark. Schwester Anna empfängt sie freundlich und untersucht zuerst Shamsu. Bald wird klar: Shamsu leidet an Tuberkulose. Er wurde angesteckt, vielleicht sogar vom eigenen Vater. Schwester Anna erklärt dem Vater: „Tuberkulose ist eine schlimme Krankheit, und sie ist sehr ansteckend. Ihr habt die Krankheit schon sehr lange in euren Körpern, ohne dass ihr es gemerkt habt. Später habt ihr ein wenig gehustet und euch krank gefühlt. Dann seid ihr immer schwächer geworden und seid abgemagert. Jetzt hustet ihr schon so stark, dass ihr manchmal etwas Blut hustet.“ Der Vater nickt stumm. Ja, Schwester Anna hat alles genau so gesagt, wie er es erlebt hat. Schwester Anna erklärt Shamsu und seinem Vater, wie man sich mit Tuberkulose verhalten muss, damit man niemanden ansteckt.

Der Vater wird traurig. Er hat grossen Kummer. Hat er wirklich sein eigenes Kind angesteckt? Vielleicht sogar die ganze Familie? Aber er hat früher noch nie etwas gehört von dieser Krankheit, oder dass man die Hand vor den Mund halten muss beim Husten, um andere nicht anzustecken. Die Familie hat auch nicht genügend Wasser, um sich immer wieder die Hände waschen zu können, Medikamente kennen sie nicht. Er ist völlig durcheinander.

Shamsu und sein Vater dürfen in der Klinik bleiben. Sofort wird die Behandlung gegen Tuberkulose begonnen. Der Vater ist sehr verzweifelt, die moderne Umgebung der Klinik macht ihm Angst. Zum ersten Mal sieht er ein Spital mit elektrischen Geräten, er sieht Flaschen mit Medikamenten, Spritzen mit spitzen Nadeln, er muss Tabletten schlucken, was er nicht kennt. Im Gesundheitsunterricht erfährt er, dass man an dieser Krankheit sterben könnte, wenn man sie nicht behandelt. Der Vater denkt immer wieder daran, dass er vielleicht schuldig ist an der Erkrankung seiner Familienmitglieder. In seiner grossen Not verlässt er heimlich das Spital, geht zu seinem Dorf zurück und tötet seine Familie und sich selbst.

Shamsu ist nun ein krankes Waisenkind. Schwester Anna hat Erbarmen mit ihm. Wer schaut jetzt zu dem Knaben? Wer gibt ihm Kleider? Wer zu Essen? Wer tut ihm etwas zu Liebe? Wer erzählt ihm Geschichten von Jesus? Shamsu darf sicher in der Klinik bleiben, bis er ganz gesund ist. Er erhält eine neue Hose. Seine Freude ist so riesig, dass er schüchtern die Hand von Schwester Anna nimmt und einen Kuss darauf gibt.

Die gute Behandlung in der Klinik und die Medikamente machen Shamsu gesund. Weil er aber keine Familie mehr hat, kann er nicht zurück in sein Dorf gehen. Was wird jetzt wohl aus Shamsu? Shamsu steht immer wieder vor der Tür der Spitalapotheke. Die vielen Flaschen und Medikamente hier faszinieren ihn. Ihm selber hat ein Medikament geholfen, dafür ist er dankbar. Schwester Anna beobachtet Shamsu. Nun hat sie eine Idee und geht zu Tariku, dem Apotheker. Was fragt sie ihn wohl?

Als Tariku die Geschichte von Shamsu gehört hat, ist er gerne bereit, ihn in der Apotheke zu beschäftigen. Schwester Anna schenkt Tariku ein Heft und Schreibzeug, damit er Shamsu unterrichten kann.

Tariku erklärt Shamsu nicht nur die Arbeit in der Apotheke. Er erzählt ihm auch, wie er damals sehr krank in die Klinik kam und lange im Spital bleiben musste. Während des Aufenthaltes durfte er auch die Sonntagschule besuchen und lernte so Jesus kennen. Tariku erzählt Shamsu alle Geschichten aus der Bibel, die er kennt. So werden zwei ehemalige Patienten zu Arbeitskollegen, zu Freunden, zu Brüdern und können weiteren Patienten mit der Herausgabe von Medikamenten und mit dem Erzählen von Geschichten über Jesus helfen. Shamsu besucht in seiner freien Zeit die Sonntagschulstunden im Gesundheitszentrum.

Vertiefungsideen

Thema Angst vor Unbekanntem, Hilfe annehmen

Thema Kollekte: Wir Schweizerkinder können die Sonntagschularbeit im Gesundheitszentrum unterstützen und so helfen wir Kindern wie Tariku und Shamsu, dass sie von Jesus hören können.

5. Äthiopien in der Bibel

In der Bibel wird Äthiopien über 30-mal erwähnt. Hier einige Beispiele:

Königin von Saba

Altes Testament

Die Königin erfährt von der Weisheit Salomos. Sie will das Gehörte überprüfen und reist nach Jerusalem. Sie ist überwältigt und schenkt ihm sehr viel von ihrem Reichtum. (1 Kö, 10)

Arabisch-islamische Quellen

Auch im Koran wird von der weisen Königin von Saba berichtet.

Äthiopische Quellen

Hier trägt die Königin trägt den Namen Makeda und soll Salomo in Jerusalem besucht haben. Dabei soll sie mit ihm Menelik, den Stammvater der äthiopischen Könige, gezeugt haben. Menelik sei später selbst nach Jerusalem gereist und habe von dort die Bundeslade mit den beiden Tafeln der Zehn Gebote nach Äthiopien entführt. Die Dynastie der Salomoniden, die von 1270 bis 1975 über Äthiopien herrschte, führte sich auf diese Verbindung zwischen Makeda und Salomo zurück. Der letzte Kaiser Haile Selassie bezeichnete sich als 225. Nachfolger des Sohnes der Königin von Saba.

Garten Eden

In Genesis 2,10-13 wird der Strom beschrieben, der in Eden entspringt und sich in vier Arme teilt. Der zweite Arm heisst „Gihon“ (die Äthiopier identifizieren ihn mit dem „Blauen Nil“) und fliesst durch „Kusch“ (= Äthiopien / Schwarzafrika).

Jeremia

Er wurde wegen seiner Prophezeiungen zum Untergang von Jerusalem in eine Zisterne geworfen, dass er verhungere. Der am Königshof angestellte Äthiopier Ebed-Melech bewirkte seine Freilassung. (Jer 38, 7ff.)

Taufe

Philippus tauft den äthiopischen Finanzverwalter der Königin Saba. (Apg 8,26-40)

6. Kreatives

እኑሃ፡ለእመ፡ወሰዳግ፡ያዕቆብ፡
 ለራሱል፡ወደርኝ፡በቃሉ፡ወበ
 ክዩ፡ወዳድክ፡ለራሱል፡ከመ፡
 ወልደ፡እገቱ፡ለላባ፡ወእቱ፡ወ
 ከመ፡ወልደ፡ርብቃ፡ወእቱ፡
 ወሮዳት፡ራሱል፡ወአጸድዳቺ
 ለአቡሃ፡ዘጓት፡ጎገረ፡ወሰባ፡
 ሰዎዳ፡ቃለ፡ሰዎ፡ያዕቆብ፡ወ
 ልደ፡ርብቃ፡እገቱ፡ሮዳ፡ወተቀ

Auszug aus dem Schöpfungsbericht
 in altkirchlicher Sprache. Was für
 ein malerisches Schriftbild!

Das Alphabet in Amharisch

Das nachfolgende Alphabet wurde sehr stark vereinfacht, so dass es ein Äthiopier kaum mehr lesen könnte... Aber unsere Kinder könnten versuchen, in „Amharisch“ z.B. ihren Namen, eine geheime Botschaft oder ein Wort aus „Ein bisschen Amharisch“ zu schreiben. Geheimschriften sind bei grösseren Kindern beliebt! Unser vereinfachtes Amharisch ist wie eine Geheimschrift.

A	ከ	F	ፋ	L	ለ	Q	ቀ	V	ፋ
B	ብ	G	ግ	M	ዎ	R	ር	W	ወ
C	ረ	H	ሀ	N	ካ	S	ሰ	X	ከሰ
D	ደ	I/J/Y	ከ	O	ኮ	T	ተ	Z	ደ
E	ኪ	K	ኸ	P	ፐ	U	ኩ	SCH	ሸ

Ein bisschen Amharisch, die Sprache in Äthiopien

Guten Tag	TENA'ESTERLIN
danke	AMESEGANALLUH
ja	AO
nein	EI
Gott	AMLAAK oder EGSIABEHEER
Jesus	JESUS
Sonntagschule	JE ÖHUD TEMHERT
Hund	WUSCHA

Esel	AHIIA
Vater	ABBA
Mutter	ENAT
Kind	LITSCH
Linsengericht	JE MÖSSER WAT

7. Essen und Kochen

Händewaschzeremonie

Die Essenden sitzen (meist auf dem Boden) im Kreis. Zwei Helfer – einer mit Wasserkrug, der andere mit Becken – gehen im Kreis herum. Jede sitzende Person wäscht sich nun die Hände, indem das Becken unter die vorgestreckten Hände gehalten und aus dem Krug sehr sparsam Wasser über die Hände gegossen wird. Anschliessend wird das Handtuch von Person zu Person weitergereicht. Seife ist in Äthiopien ein Luxusartikel!

Teff

Teff ist *das* Getreide in Äthiopien. Es ist eher ein Gras mit Samen als eine Kornpflanze wie wir sie kennen. Aus diesen Samen wird die Nationalspeise Injera gebacken. Aus Mangel an Teff wird Injera oft auch aus Hirse, Sorgum, importiertem Weizen oder einem Gemisch dieser Getreidearten hergestellt.

Injera

Das Grundnahrungsmittel der Äthiopier ist Injera (*Aussprache: Indschera*), ein Sauerteig-Fladenbrot von 60 – 70cm Durchmesser. Es wird in einer flachen Metallschale über dem Feuer gebacken. Injera wird aus dem einheimischen Getreide Teff gebacken. Teff gedeiht aber nur unter bestimmten klimatischen Bedingungen gut und ist etwas teurer als andere Getreidesorten. So verwenden die ärmeren Äthiopier oft auch anderes Mehl als Teffmehl. Zu Injera werden verschiedene vegetarische oder fleischhaltige, scharfe Saucen (Wat) serviert. Es gilt: Wer es sich leisten kann, isst Fleisch. Schweinefleisch wird kaum verwendet, denn sowohl der Islam wie auch die äthiopisch-orthodoxe Kirche verbieten das Schweinefleisch. Die äthiopische Kirche verbietet auch, am Mittwoch, am Freitag und in der Fastenzeit Fleisch zu essen. Dann essen die äthiopischen Christen Kichererbsen und Linsenbrei. Injera isst man mit der rechten Hand, indem man ein Stück des Fladenbrot abzapft und damit Gemüse oder Fleisch fasst, alles in die Sauce tunkt und direkt in den Mund schiebt. Das Injera ist also Teller und Besteck in einem. Besonders höflich ist es, einer anderen Person ab und zu ein Stück Injera in den Mund zu schieben.



Injera mit Saucen (Wat)



Essen mit der rechten Hand

Bildquelle: Wikipedia

Rezept: Injera: die originale Variante

Zutaten: 700g Teff oder Weizenmehl, 300g Maismehl, 1 Würfel Hefe, 1TL Salz, Wasser

Zubereitung: Einen Tag vorher die Hefe in wenig Wasser auflösen, etwas Mehl zugeben und an einem warmen Ort "gehen" lassen (Vorteig).

Mehl und Maismehl in eine grosse Schüssel geben, die aufgelöste Hefe und etwa 2 Liter lauwarmes Wasser hinzufügen. Durchkneten bzw. rühren, bis der Teig schön glatt ist, zudecken und an einem warmen Ort wieder "gehen" lassen. Wenn sich der Teig nach einigen Stunden abgesetzt hat, das Wasser abschöpfen. Nun gibt man 1 TL Salz und ca. 1 Liter gut warmes, aber nicht heisses Wasser zu und rührt die Masse gut durch. Sobald der Teig schön aufgeht, kann man einen Schöpflöffel voll in eine heisse Teflonpfanne giessen (ohne Fett) und schnell durch Bewegen der Pfanne verteilen. Mit einem Deckel zudecken. Der Fladen ist fertig, wenn er sich vom Rand löst. Er muss viele "Augen" aufweisen (kleine Bläschen). Die Pfanne nach jedem Durchgang mit einem Küchentuch ausreiben.

Rezept: Je mösser wat: Rote Linsen mit Berberé-Gewürzmischung

Rezept für 4 Personen

Zutaten: 2EL Olivenöl, 1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 1 Lorbeerblatt, 200g rote Linsen, 200g Tomaten, 1EL Gewürzmischung Berberé, 4,4dl Gemüsebouillon, 1 Prise Salz, 100g Kartoffeln, 6 reife Cherrytomaten, 2 Bund Peterli, 1 Stangensellerie (nur Kraut), 120g Parisette Rustico

Vorbereitung: Zwiebeln in Streifen schneiden, Knoblauch fein hacken oder pressen. Die Linsen gut waschen und abtropfen lassen. Die Tomaten in Würfel schneiden. Die Kartoffeln in Würfel schneiden und knapp weich kochen, warm stellen. 1 Bund Peterli grob hacken.

Zubereitung: Zwiebeln, Knoblauch und das Lorbeerblatt in Olivenöl gut andünsten. Linsen, Tomatenwürfel und Berberé beifügen, gut vermischen und kurz mitdünsten. Mit der Gemüsebouillon ablöschen. Bei niedriger Hitze unter gelegentlichem Umrühren während 20 Minuten weich kochen. Kartoffeln und Cherrytomaten dazugeben, vorsichtig daruntermischen und zugedeckt noch etwas ziehen lassen. Bei Bedarf Bouillon nachgiessen. Petersilie beifügen, nach Belieben mit Salz abschmecken. 4 Scheiben Parisette zu je 40g rösten.

Anrichten: Das Linsengericht auf den Teller schöpfen, die gerösteten Brotscheiben dazulegen, mit Petersilie und Selleriekraut garnieren.

Zur Information: Die Gewürzmischung Berberé kann bei der Mission am Nil bestellt werden. 50g kosten CHF 4.80 plus Porto.

Omeletten und Apfelmus, Zimt-Zucker

Die Variante , die alle Schweizerkinder lieben

Statt Injera-Fladen kleine Omeletten backen. Rezepte findet man in jedem Kochbuch. (Kinder können helfen). In die Mitte der Omelette Apfelmus und/oder Zimt-Zucker geben. Mit der rechten Hand kleine Stücke der Omelette abreißen, in das Apfelmus tauchen und geniessen.

Wichtig: Lassen Sie die Kinder von Hand essen!

Falls Sie den Kindern kein Linsengericht zumuten wollen, so ist die Apfelmus-Omelette sicher eine gute Alternative. Sie ist zwar nicht wirklich äthiopisch, aber es ist wichtig, dass unsere Kinder etwas zu essen bekommen, das sie gern haben. Sie sollen mit einem positiven Erlebnis nach Hause gehen.

8. Lied

Kolibri Nr. 35:

Das Lied lässt sich in vielen Sprachen singen. Haben Sie den Mut zum Übersetzen!

Bestellmöglichkeit Liederbuch: www.kik-verband.ch

Deutsch	-	Ich	dan - ke	dir	Herr	Je - sus	in	dem	Herz
Mundart	-	Ich	dan - ke	dir	Herr	Je - sus	i	mim	Härz
Englisch	-	-	Thank you	Lord		Je - sus	in	my	heart
Suaheli	-	A-	san - te	sa - na		Je - su	mo - yo-		ni
Amharisch	-	-	Am - me-	se - ge-		nal - lo	be - li-		beh

9. Der Esel

Trotz allen Informationen zu den Grautieren ist der persönliche Kontakt mit den Eseln immer noch das Wertvollste. Kontaktieren Sie einen Eselbesitzer in Ihrer Umgebung und schaffen Sie die Möglichkeit, dass die Kinder das Liebenswerte dieser Tiere konkret erfahren dürfen.

Wege zum Kind 5/09: Tiere in der Bibel

Fachzeitschrift für den Bereich „Kind und Kirche“, Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht

Bestellung: www.kik-verband.ch / KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel

Einheit 4: Von Eseln

Theologische Einleitung

Für ältere Kinder: Bileams Esel, Fabeln von Äsop

Für kleinere Kinder: Der kleine, graue Esel – Erzählung von Tobias Arni

Liedvorschläge, Spiele, Bastelideen, Gebet, Segen

Der verflixte Esel (Bild im Anhang)

Male die Esel möglichst verschieden farbig aus – male verschiedene Arten von Boden unter die Füsse (Acker, Wiese, Steine, Wasser etc.) von jedem einzelnen Esel. Schneide die Quadrate dann auseinander.

Es ist gar nicht einfach, sie wieder richtig zusammen zu setzen, vielleicht gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Eselmandala (Bild im Anhang)

Mandala ausmalen, ausschneiden, auf der Rückseite ölen (mit gewöhnlichen Salatöl oder Babyöl), anschliessend laminieren, nochmals ausschneiden (ca. ½ cm Laminatrand stehen lassen).

Bastelidee zu Bileams Esel

Kreise ev. vergrössern, kopieren, ausmalen, ausschneiden.

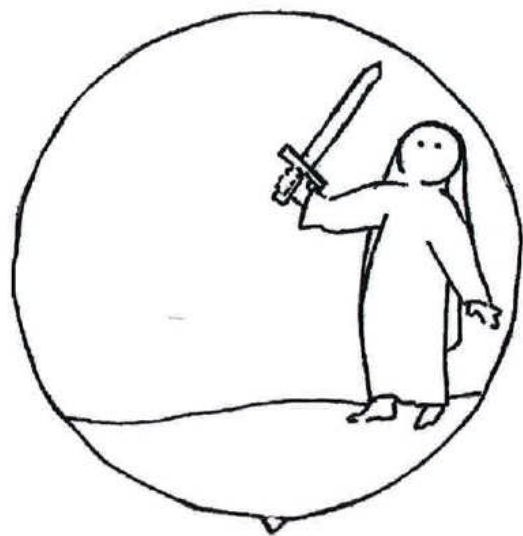
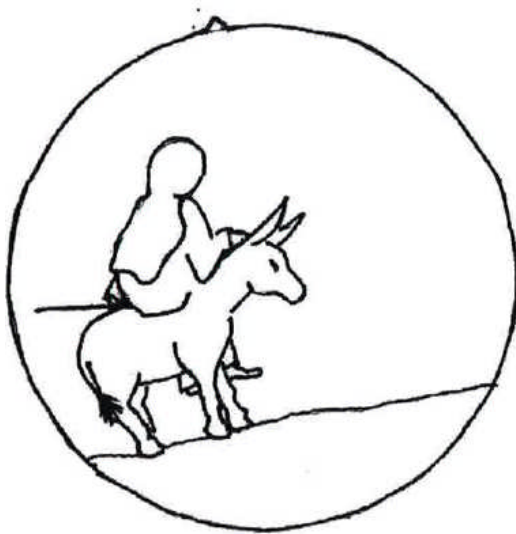
Auf die Rückseite eines Bildes horizontal einen dünnen, hölzernen Bratspiess legen, mit Klebsteifen fixieren

Die Rückseiten der Kreise so aufeinander kleben (ideal mit doppelseitigem Klebband oder Fotoecken), dass sich die kleinen Dreiecke decken. Der Kopf von Bileam liegt bei den Füssen des Engels und umgekehrt.

Den Bratspiess schnell zwischen zwei Fingern hin und her rollen.

Erkennst du, wie sich der Engel vor Bileams Esel stellt?

Quelle: http://www.pointkt.org/index.php?option=com_content&view=article&id=495:lane-de-balaam&catid=24:bricolages&Itemid=39



Der Esel: Last- und Reittier

Thomas Staubli

Nachfolgend ein Ausschnitt zum Thema „Esel und Pferd“ aus:

Tiere in der Bibel, Gefährten und Feinde von Thomas Staubli

Bestellung: www.kik-verband.ch / KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel

Eines der ältesten Haustiere des Alten Orient ist der genügsame Esel. Ökonomisch bildet er seit dem 3. Jahrtausend vor Christus zusammen mit dem domestizierten Rind die Grundlage für die entstehenden Hochkonjunkturen, denn deren Zentren waren auf Handel angewiesen – und wer, wenn nicht der Esel hätte schwere Waren transportieren können? So galt der Esel von jeher als Lasttier par excellence. Anders als die alten ÄgypterInnen haben ihn die AsiatInnen wegen seiner Trittsicherheit zudem gern als Reittier benutzt. Die biblischen Texte spiegeln das skizzierte Image des Esels. Oft werden Rind und Esel zusammen als Arbeitstier genannt, die zum Haus, ja zur Familie gehören (Ex 20,17; Dtn 5, 13.21). „Das Rind kennt seinen Eigentümer und der Esel die Krippe des Herrn“, heisst es in Jes 1,3. Von ChristInnen wurde dieser Vers später auf die Krippe des „Herrn“ Jesus bezogen, so dass uns beide Tiere noch heute durch die Weihnachtszeit begleiten. (...)

Der Esel: Symbol der Demut und des Friedens

Den König der zukünftigen Heilszeit erwartet noch Sach 9,9 f als Eselreiter, und so haben die Evangelisten Jesus beim Einzug in Jerusalem auf einer Eselin reiten lassen, um zu unterstreichen, dass er dieser erwartete Messias und Friedensfürst ist. (...) So wurde der Esel als Gegenbild zum stolzen Ross Symbol und Programm einer Genügsamkeit und Friedfertigkeit, die von den Grossen immer wieder mit Spott quittiert wurde. (...)

Das Pferd: Repräsentant von Prunk und Krieg

Während der Esel in Palästina / Israel als „Einheimischer“ Vertrauen genoss, begegnete die einfache Bevölkerung dem Pferd als „Zugewandertem“ immer mit Argwohn. Kaum eine von vielen Dutzenden Bibelstellen weiss vom Pferd etwas eindeutig Positives zu sagen. Sein schlechtes Image haftete ihm an, weil es als (gepanzertes) Zugtier der Streitwagen die militärische Potenz der übermächtigen Nachbarn Israels verkörperte. (...) Das Getöse von dahinrasenden Pferdehufen (...) hinterliess bei der Bevölkerung ein Trauma ähnlich wie das Dröhnen heranfliegender Bomberflugzeuge im Zweiten Weltkrieg. (...)

Der Esel in Äthiopien

Information

Der Esel ist in Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, genau so verbreitet, wie die hupenden und stinkenden Autos. Gelassen trotten die schwer beladenen Esel auf den Strassen und lassen sich von keinem Auto aus der Ruhe bringen. Vor allem am Mittwoch- und Samstagmorgen sind Tausende von Eseln Richtung Addis Abeba unterwegs. Dann ist Markttag. Viele Esel und ihre Besitzer legen in den frühen Morgenstunden grosse Wegstrecken zurück, bis sie in der Hauptstadt ihre Waren anpreisen können. Die Besitzer haben oft Mühe, das Tempo der Esel mitzuhalten. Esel haben eine grosse Ausdauer und ein regelmässiges Tempo, das sie über Stunden beibehalten. Sie werden beladen mit Säcken voll Getreide, Gemüse, Feuerholz, Zement oder Kohle, mit Fässern voll Speiseöl oder Getränk, mit Heu oder Stroh. In Äthiopien leben schätzungsweise 5 Mio. Esel und 77 Mio. Menschen. Für die Bewohner der abgelegenen Landschaften ist der Esel mit seiner Trittsicherheit das einzige geeignete Transportmittel. Er überwindet steile und enge Pfade, tritt durch ein steiniges Flussbett oder – zwar ungern – auch durch Schlamm. Aber auch in den Städten mit ihren engen Gassen, wo kein Motorfahrzeug durchfahren kann, werden die Esel als Transportmittel für Waren eingesetzt. Manche Esel kann man ausleihen oder mieten bei Transportunternehmen. Esel können sich lange Wegstrecken merken, sie finden das gleich bleibende Ziel auch ohne ihren Besitzer. Wichtig ist, dass sie am Ziel Futter und Wasser erhalten und gut behandelt werden.

Einzug in Jerusalem – Habsburgerallee



Eine Predigt von Karolina Huber, Pfarrerin in Maur ZH, Gottesdienst zum Palmsonntag 2010
Bilder dazu auf der CD, Bestellmöglichkeit siehe unter „Adressen“.

Frankfurt: Wir fahren in Gedanken mit der Metro zur Station Habsburgerallee und steigen auf der rechten Seite aus. Die lange Wand der Untergrundstation ist mit Eseln bemalt. Alle Esel sehen genau gleich aus und trotten in einer langen Reihe hintereinander her. Manche Esel

tragen nichts auf ihrem Rücken, andere aber sind schwer beladen mit seltsamem Gepäck: Ein Fernsehgerät, ein Telefon, eine Waschmaschine, eine Kreditkarte, der Planet Erde, ein Kreuz usw. Auf einem Esel reitet ein nackter Mann mit einem Palmzweig in der Hand. Der Name des Kunstwerkes? „Einzug in Jerusalem“. Die U-Bahn-Station wird also geschmückt mit einem Gemälde zum Palmsonntag.

Jerusalem ist nicht irgendeine Stadt, sondern die heilige Stadt. Sie ist ganz besonders wertvoll für Menschen verschiedener Religionen. Jerusalem ist die Stadt der Könige. Hier hatten sie ihre Paläste. In Jerusalem wurde auch der erste Tempel gebaut. Deshalb war Jerusalem auch die Stadt von Gott.

Und in diese Königsstadt zog Jesus ein, Jesus – der einfache Wanderprediger. Er kam nicht hoch zu Pferd, sondern auf einem kleinen Esel, dem Lasttier der armen Leute. Bei den Armen wollte Jesus sein, er selber war auch arm.

Auf einem Bild in der Habsburgerallee ist Jesus auch wirklich abgebildet. Er ist nackt, er trägt nicht ein einziges Kleidungsstück. Was will uns dieses Bild sagen? Auch wir wurden nackt geboren und werden einmal nackt aus dem Leben scheiden, in Wirklichkeit und symbolisch verstanden. Und alles was wir zwischendurch mit uns herumschleppen, kann auch zu schwerem und belastendem Gepäck werden. Das zeigen die vielen anderen Eselbilder. Es sind Güter, die wir während unseres Lebens sammeln, Güter um die wir uns kümmern, Güter für die wir uns einsetzen: ein luxuriöses Auto, ein grosses Fernsehgerät, Zigaretten, die Kreditkarte, die Top-Waschmaschine, Waffen für den Krieg. Was von alledem brauchen wir wirklich? Und wozu brauchen wir es? Was von alledem ist wirklich not-wendig, wirklich Notwendend? Jesus hat mit jenen Menschen gelebt, die kaum etwas hatten und zu ihnen gesagt: Teilt alles miteinander, so haben alle genug.

Wenn ich über die Esel in der Habsburgerallee nachdenke, dann ärgern mich einzelne Bilder, z.B. das Gehirn auf dem Eselrücken. Das Gehirn ist doch etwas Sinnvolles, etwas Brauchbares, etwas Unerlässliches. Oder denke ich manchmal zuviel, zu egoistisch? Setze ich mein Gehirn manchmal falsch ein? Brauche ich es zu oft, um meinen Luxus und meine materiellen Abhängigkeiten zu rechtfertigen?

In der Habsburgerallee sitzt Jesus nackt auf seinem Esel, befreit von allen Lasten. Ich frage mich: Wo kann ich meine Lasten ablegen? Wie kann ich etwas „nackter“ werden? Wann werde ich bereit, meine Abhängigkeit von den Kleidern abzulegen? Wann werde ich bereit, mich nicht mehr länger zu ver-kleiden, zu verstecken hinter all den Abhängigkeiten? Wie oft verstecken wir uns hinter den Gütern, die all die Esel in der Habsburgerallee auf ihren Rücken tragen! Besitz und Reichtum sind uns wichtig.

In der Bibel wird erzählt, beim Einzug in Jerusalem ritt Jesus auf einem Esel. Die Menschen jubelten Jesus auf dem Esel zu. Sie hofften auf den Erlöser, den Be-freier, auf Jesus, der frei macht, frei von den Lasten des Lebens.

Aber was zeigt uns der Künstler in der Habsburgerallee? Diverse beladene Esel, und wir Betrachter stellen die jubelnde Menschenmenge dar. Er stellt uns mit seinen Bildern die Frage: Wem jubelst du zu? Oder eher: Welchen Sachen jubelst du zu? Was prägt dein Leben? Wonach richtest du deinen Alltag aus? Nach dem neuesten Auto, dem besten Fernsehgerät, dem besonderen Reiseziel? Nach der unverzichtbaren Schulbildung, dem besten Resultat? Nach dem ultimativen Kick, dem Geld?

Beim „Einzug in Jerusalem“ stellt der Künstler Jesus nackt dar, das irritiert uns. Aber jetzt können wir verstehen, was der Künstler uns sagen will: Lege deine Lasten ab, werde bescheidener, konzentriere dich auf das Wesentliche im Leben, schränke dich ein, verzichte. Genau diese Botschaft ist nicht einfach anzunehmen und umzusetzen. Aber wenn wir es schaffen, dann werden wir freier für ein Leben in Freundschaft mit Gott. AMEN.

„Je crois en Dieu...“ von Père Loew

Der Text wurde frei übersetzt.

Wie bringt man einen Esel dazu, Wasser zu trinken, wenn er nicht durstig ist? Und wie kann ein Mensch Hunger und Durst nach Gott bekommen, wenn er behauptet, er sei nicht durstig?

Wie bringt man einen Esel dazu, Wasser zu trinken, wenn man seine Freiheit respektieren möchte? Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort: Man stellt einen durstigen Esel, der mit Freude langsam und genussvoll Wasser trinkt, neben seinen Artgenossen. Nicht um mit gutem Beispiel voran zu gehen, sondern weil er extrem durstig ist, einfach nur durstig, wirklich durstig, ewig durstig – und weil er seinen Durst stillen möchte.

Eines Tages vielleicht wird sich der neidische Esel fragen, ob es nicht auch für ihn wunderbar sein könnte, sein Maul in das Becken mit frischem Wasser zu tauchen. Und wie sieht es bei dem Menschen aus? Menschen sind viel werbewirksamer für Gott, wenn sie ihren Glauben mit Freude und Hochgenuss leben.

Psalm 42,2-3: Wie ein Hirsch (ein Esel...) nach frischem Wasser lechzt, so sehne ich mich nach dir, mein Gott! Ich dürste nach Gott, nach dem wahren und lebendigen Gott. Wann darf ich zu ihm kommen, wann darf ich ihn sehen?

Joh. 4, 14-15: Jesus: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird niemals mehr Durst haben. Ich gebe ihm Wasser, das in ihm zu einer Quelle wird, die ewiges Leben schenkt.“ „Gib mir von diesem Wasser“, sagte die Frau, „dann werde ich keinen Durst mehr haben und muss nicht mehr hierher kommen, um Wasser zu schöpfen.“

Sprichwörter

Sprichwörter und Redewendungen aus verschiedenen Ländern zum Thema Esel

Der Esel ist häufig in Sprichwörtern, Lebensweisheiten und auch in Bibelziten anzutreffen, und auffällig oft gibt es in diesen Beispielen Vergleiche zwischen dem Esel und dem Pferd, die Rückschlüsse auf das Verhalten der Menschen zulassen. Nachstehend einige Beispiele solcher Sprichwörter.

Portugal: Kein müder Reiter steigt auf einen Esel, wenn er ein Pferd hat.

Bedeutung: Jeder entscheidet sich, wenn er die Wahl zwischen zwei Dingen hat, für das Schöner, Schnellere, Bessere.

Deutschland: Aus einem Esel macht man kein Rennpferd, man kann ihn zäumen wie man will.

Bedeutung: Manche Dinge lassen sich nicht erreichen. Um bestimmte Ziele zu erreichen, benötigt man manchmal entsprechende Voraussetzungen.

Irland: Besser ein Esel, der dich trägt als ein Pferd, das dich abwirft.

Bedeutung: Manchmal ist es besser, sich mit dem Einfachen zufrieden zu geben, als sich für das Bessere zu entscheiden, das man nicht bedienen kann.

Diverse Länder:

Disteln sind dem Esel lieber als Rosen.

Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen.

Den Esel kennt man an den Ohren, am Angesicht den Mohren und an den Worten den Toren.

Besser ein gesunder Esel als ein krankes Pferd.

Wo sich der Esel einmal stösst, da stösst er sich nicht wieder.

Ein lebendiger Esel gilt mehr als ein toter Doktor.

Ein hungriger Esel frisst von jedem Streu.

Ein goldener Sattel macht einen Esel noch nicht zum Pferd.

Mein Esel ist mir lieber als das Pferd der Regierung.

Gedicht: Der Esel – Wilhelm Busch

Es stand vor eines Hauses Tor
Ein Esel mit gespitztem Ohr,
Der kaute sich sein Bündel Heu
Gedankenvoll und still entzwei.
Nun kommen da und bleiben stehn
Der naseweisen Buben zween,
Die auch sogleich, indem sie lachen,
Verhasste Redensarten machen,
Womit man denn bezwecken wollte,
Dass sich der Esel ärgern sollte.
Doch dieser hochehrfahne Greis
Beschrieb nur einen halben Kreis,
Verhielt sich stumm und zeigte itzt
Die Seite, wo der Wedel sitzt.

Eselsbrücke

Begriffsherkunft

Esel sind sehr wasserscheu und weigern sich beharrlich, auch kleinste Wasserläufe zu durchwaten, auch wenn sie diese physisch leicht bewältigen könnten, denn ein Esel kann durch die spiegelnde Wasseroberfläche nicht erkennen, wie tief der Bach ist. Daher baute man ihnen über die zu überwindenden Bäche kleine Brücken, die so genannten „Eselsbrücken“.

Analog dazu ist eine sprichwörtliche Eselsbrücke ein Hilfsmittel oder ein besonderer Aufwand, der dennoch schneller – oder überhaupt erst – zum Ziel führt.

Ausserdem geht ein Esel nicht über jede Brücke, denn er setzt seinen Huf nur auf jenen Untergrund, der ihm völlig geheuer erscheint. Er überquert nur eine Brücke, die ihm Sicherheit bietet. Somit steht die „Eselsbrücke“ auch für die Sicherheit.

Beispiele

Planeten aufzählen

M ein	V ater	e rkält	m ir	j eden	S amstag	u nseren	N achthimmel
Merkur	Venus	Erde	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun

Dur Tonarten mit Kreuz

G eh	D u	a lter	E sel,	h ole	F isch
G-Dur	D-Dur	A-Dur	E-Dur	H-Dur	Fis-Dur

Himmelsrichtungen

N ie	o hne	S eife	w aschen
Norden	Osten	Süden	Westen

Morse-Merkregel

Um sich zu merken, mit welchen Signalen die einzelnen Buchstaben gemorst werden, gibt es Merkwörter als Eselsbrücke.

Idee

Eigene Eselsbrücke dichten für einen Tagesvers, für eine Aufzählung, für ein Ritual etc.

Lied: Luna – Stefan Heimo

D'Luna isch ganz en edli, wunderschöni Dame
u gheimnisvoll nid nume wäg em myschteriöse Name
Mit ihrne grosse, runde, gschyde, sanfte, brune Ouge
luegt sie mi so treuhäzige a, dass i's chuume cha gloube
Chasch alles vo ihre ha, wüu fründlech wi sie isch, seit sie geng zu allem ja

Ihre Ougeufschlag hout mi jedesmal fasch um
de bini chli verzouberet, ha weichi Chnöi u drum
stört's mi o nid, dass sie d'Nase überall dristeckt
u bi jeder Gläheheit e nöie Streich usheckt
Chasch alles vo ihre ha, wüu härzlech wi sie isch, seit sie geng zu allem ja

We sie mi gseht, de chunnt sie jedesmal sofort cho z'springe
u fröit sech geng am meischte, weni öppis z'ässe bringe
u de berchumi immer es fiins Müntschi, weich u zart
sie streckt mir ds Mu entgäge u ihre Damebart
Chasch alles vo ihre ha, sie isch zwar scho chli eigewillig, doch seit nume ja

Mit ihrem elegante, stolze, sälbschtbewusste Gang
spielt sie jedi Schönheitschünigin locker a d'Wang
We sie im Gägeliecht so dasteit isch sie halt extrem
...fotogen
Chasch alles vo ihre ha, sie isch zwar scho chli eigewillig, doch seit immer ja
Doch isch sie schlaue u drum sälbschtverständlech nume, we sie o igseht, warum

D'Luna isch ganz en edli wunderschöni Dame
u gheimnisvoll nid nume wäg em myschteriöse Name
Soviele i weiss git's ihre Stammbaum o scho zimli lang
u we sie grad nüt anders z'tue het, knabberet sie dran

Chasch alles vo ihre ha, sie seit zu allem I – AAAH!
Doch säg nid sie sig dumm, sie würd's verstah u drum
würd's ihrne länge Ohre wehtue wi ne Moore
U de schlat sie us u hout dir eis a d'Nüss - und tschüss!

10. Literatur

Wege zum Kind 5/09: Tiere in der Bibel

Fachzeitschrift für den Bereich „Kind und Kirche“, Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht
Bestellung: www.kik-verband.ch / KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel

Tiere in der Bibel, Gefährten und Feinde

Thomas Staubli

ISBN 3-906581-53-5 KiK-Verband

Bestellung: www.kik-verband.ch / KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel

Diese Arbeitsmappe enthält Lehrkraftinformationen mit methodischen Orientierungsblättern zu verschiedenen Themen und profunden Hintergrundinformationen, sowie weitere Materialien wie kopierbare Texte, Bilder, Farbfolien und ein Quartett.

The Miracle Child

Told by Elizabeth Laird with Abba Aregawi Wolde Gabriel.

A Story from Ethiopia

Das Kinderbuch ist in einfacher englischer Sprache verfasst und erzählt vom Heiligen Tekla Haymanot, dessen Tätigkeiten ähnlich beschrieben werden wie jene von Jesus in der Bibel. Das Büchlein ist wunderbar illustriert im äthiopischen Stil.

ISBN 0-333-93439-3 / Macmillan

So lebt Abeba

Judith Huber-Fröhli

Hartmut Leser: Illustration

Zitat aus der Einleitung des Buches: „Abeba lebt im Hochland Äthiopiens. Im kleinen Kaffeehaus ihrer Mutter kannst du sie finden. Du erfährst dort, wie andere Menschen mit ihren Freuden und Nöten umgehen. Lass dir erzählen, was ein Kind von morgens bis abends tut – ein Kind, das anders lebt als du.“

Das Buch ist für Kinder erzählt und wunderbar illustriert. Im Anhang stehen zahlreiche Informationen zum Land und zur Kultur.

ISBN 3 85916 1652 / Speer Verlag Zürich / www.speerverlag.ch

Ali und der Zauberkrug – Ein musikalisches Märchen aus Äthiopien

Karlheinz Böhm Enjott Schneider: Musik, Brigitte Smith: Illustrationen

Ali lebt mit seiner Mutter in einer ärmlichen Hütte im äthiopischen Erer-Tal. Sein grösster Schatz ist eine Hirtenflöte – ein Geschenk seines verstorbenen Vaters. In jeder freien Minute übt Ali auf seinem Instrument. Bald ist er der beste Flötenspieler des Dorfes. In einer Gewitternacht spielt Ali in der Nähe eines Friedhofes. Von der Flötenmusik angelockt, erscheint eine weisse Gestalt. Sie ist von Alis Können sehr angetan und belohnt ihn mit einem Zauberkrug. Dank seiner Hilfe kommen Ali und seine Mutter über Nacht zu Wohlstand. Alle freuen sich mit ihnen – bis auf Alis habgierige Tante. Sie schickt ihre Tochter Amina zu der weissen Gestalt und fordert einen noch grösseren Tonkrug, um noch reicher zu werden... Ob dieser Plan wohl aufgeht?

Das wunderschöne Bilderbuch bietet auch Hintergrundinformationen über das heutige Leben in Äthiopien und die verschiedenen traditionellen Instrumente. Beiliegende CD mit Erzählung, Musik, Lied. Das Märchen eignet sich auch als Aufführung mit Darstellern, Erzähler, Musik.

ISBN 3-7957-0509-6 / Schott / www.schott-music.com

11. Adressen

Didaktisches Material, Kinderfaltblätter, CD mit Bildern aus Äthiopien

Bestelladresse und Versand:

Françoise Favre, Lion d'Or 10, 2400 Le Locle,
francoise.favre@ssv-ased.ch (spricht d und f)

Auskunft über den SSV

Präsidentin des SSV:

Claudine Bassin, Chemin des Martinets 15, 2735 Malleray
claudine.bassin@ssv-ased.ch (spricht d und f)
www.ssv-ased.ch

Spendenkonto des SSV

PC 40-9715-0 Schweizerischer Sonntagschulverband, Sammlungen, 8305 Dietlikon

Mission am Nil

Mission am Nil International, Postfach 52, 8934 Knonau
044 767 90 90
info@mn-international.org
www.mn-international.org

Die Mission am Nil hat verschiedene Mitarbeitende, die Äthiopien kennen. Diese stellen sich auch als Referenten bei einer Veranstaltung zur Verfügung.

Bitte Frau Beatrice Hauser verlangen:

b.hauser@mn-international.org

Kik-Verband

KiK-Verband, Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel
Tel. 052 318 18 32 / Fax 052 318 21 14
www.kik-verband.ch

12. Empfehlenswerte Internetseiten

Für Erwachsene

www.ssv-ased.ch

- Informationen über den SSV
- Informationen über die vom SSV unterstützten Projekte
- Die didaktischen Materialien der letzten Jahre: Kamerun, Eritrea, Mosambik, Pakistan, DR Kongo, Mexiko
- Die Kinderfaltblätter entsprechend den didaktischen Materialien
- Anleitung für die Gestaltung eines Sammeltäschleins

www.mn-international.org

- Die Seite der Mission am Nil

www.kik-verband.ch

- Der KiK-Verband (ehemals «Deutschschweizerischer Sonntagschulverband», DSSV) ist ein Zusammenschluss von landeskirchlichen und freikirchlichen Sonntagschulorganisationen der Deutschen Schweiz.
- Fachliteratur, Geschenke, online-shop
- **„Wege zum Kind“**: Die Fachzeitschrift für Sonntagschule, Lager und Kinderwochen, Dominogruppen, Religionsunterricht und Gemeindeaufbau. Ein Team von Autorinnen und Autoren bietet laufend Hilfreiches und Praktisches für die Arbeit mit Kindern in der Gemeinde. Das Hauptanliegen des WzK ist: die biblischen Geschichten ins Zentrum zu stellen und so aufzubereiten, dass Sie den Kindern diese Geschichten mit Freude weitergeben können.

www.kaleidoskop.ch

- Das **„Kaleidoskop“** ist ein Angebot des KiK-Verbandes. Es ist eine Grundausbildung für Frauen und Männer, die in der kirchlichen Arbeit mit Kindern engagiert sind oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten möchten.

www.welt-in-zahlen.de

- Vergleichszahlen zu beliebigen Themen

www.eselfreunde.ch

- Die Seite der Schweizerischen Interessengemeinschaft der Eselfreunde SIGEF mit zahlreichen Informationen über die Esel.
- Die SIGEF führt ein Adressverzeichnis ihrer Mitglieder. Vielleicht finden Sie so einen Eselhalter in Ihrer Nähe, der Ihren Kindern den Kontakt zu seinen Tieren ermöglicht.

Für Kinder

www.kinso.ch

Die Internetseite des Kinder-Sonntagsblattes, dem achtmal pro Jahr erscheinenden christlichen Magazin für Kinder. Eine Produktion vom KiK-Verband.

www.kiki.ch

Die kiki-Homepage ist seit 1998 online und wird vom KiK-Verband produziert und von verschiedenen kantonalen Abteilungen der reformierten Landeskirche unterstützt. „Kiki“, der Name des „Wappentiers“, steht gleichzeitig für „Kinder und Kirche“. Dieses Internet-Angebot bietet Kindern ein gewalt- und werbefreies Feld mit diversen Möglichkeiten, sich und die eigenen Ideen einzubringen. Damit fördert es den Dialog auch ausserhalb der Schule und über die Gemeindegrenzen hinweg. Ohne moralischen Zeigefinger werden christliche Grundbegriffe und das Selbstverständnis der christlichen Religion vermittelt, welche unserer Meinung nach nicht nur in der Kirche und im Gebet, sondern vor allem auch im Alltag gelebt werden soll.

www.robinson-im-netz.de/Land+Leute/Äthiopien



Diese Seite ist von Kindernothilfe Deutschland speziell für die europäischen Kinder gestaltet worden. Kindsgerecht erhalten sie Informationen zu verschiedenen Ländern, so auch zu Äthiopien. Nach dem selbständigen Durcharbeiten der Informationen können die Kinder einen Schlusstest machen und ihr Wissen prüfen.

Für die kleineren Kinder hat es auf der Seite eine Kopiervorlage von einem äthiopischen Dorf mit sehr vielen liebevoll gezeichneten Details. Bastelideen, Rezepte und vieles mehr vervollständigen diese lesenswerte Seite.

Die internationale Kindernothilfe-Bewegung besteht aus Verein und Stiftung in Deutschland und den Schwesterorganisationen in der Schweiz, in Österreich und Luxemburg. Die Kindernothilfe Schweiz ist politisch und konfessionell ungebunden und dem Grundsatz der christlichen Nächstenliebe verpflichtet. Sie hilft dort, wo die Not am grössten ist, allen bedürftigen Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien, unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Konfession oder Weltanschauung.

13. Zusatzmaterial

Bestellmöglichkeit: Siehe unter „Adressen“

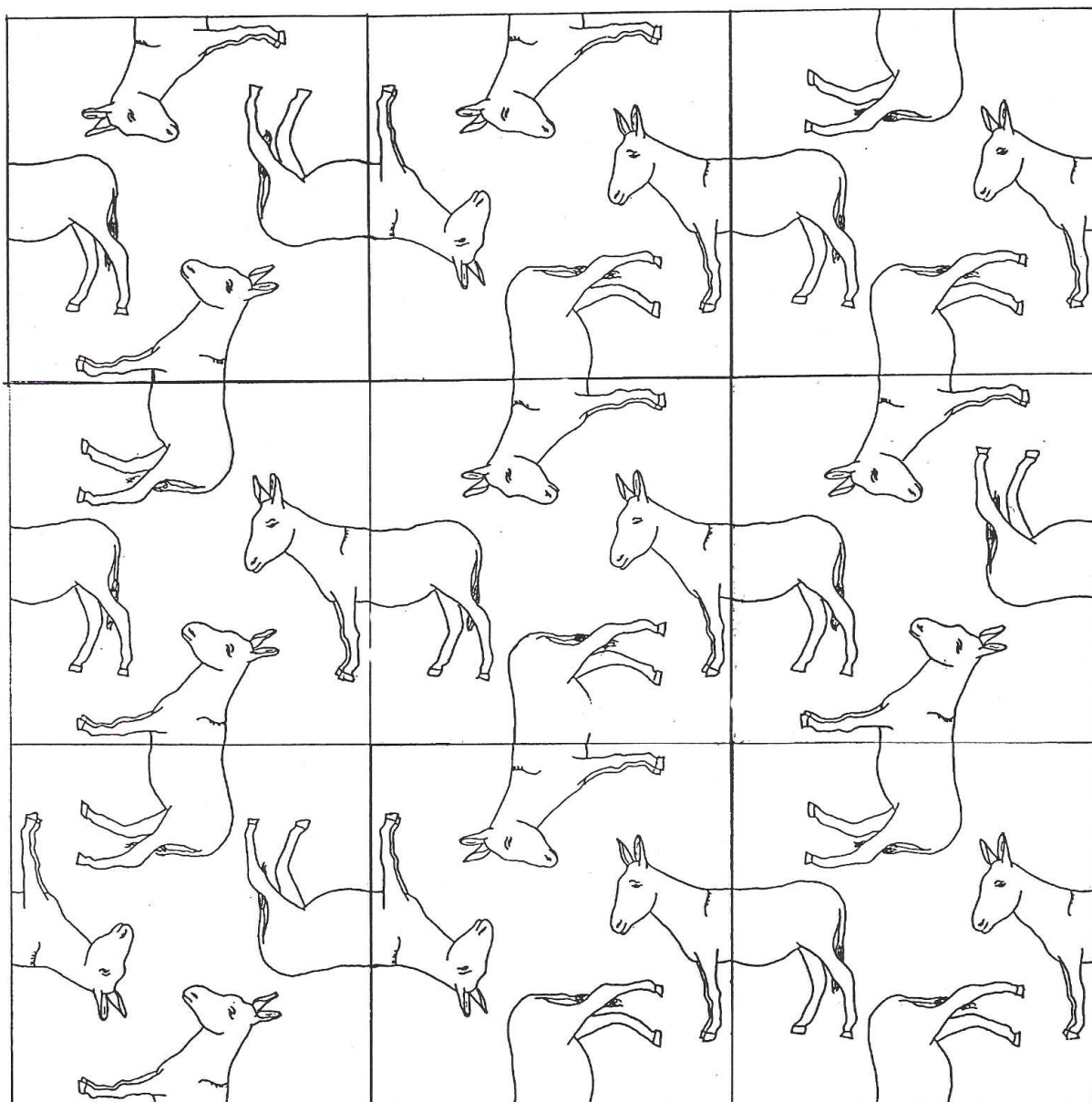
CD mit vielen Fotos und Legenden

- Eine erlebte Weihnachtsgeschichte in Äthiopien
- Eine erlebte Sonntagschullektion in Äthiopien
- Landschaft, Natur
- Tiere, speziell: Esel
- Kirchen
- Kinder
- Essen
- Arbeiten

Kinderfaltblatt

Das Kinderfaltblatt kann zusammen mit der Einladung zu Ihrer Äthiopien-Veranstaltung an die Kinder abgegeben werden. Es enthält nebst den Bildern kurze Briefe an die Schweizer Kinder und deren Eltern, sowie an die Mitarbeitenden in der kirchlichen Arbeit mit Kindern. Das Thema: „Solidarität mit den Kindern unserer Welt“.

14. Bild-Anhang 1: Der verflixte Esel



Bildanhang 2: Esel-Mandala

Quelle: www.kidsweb.de

Link auf: www.kik-verband.ch/wzk/tiere

